Originalveröffentlichung in: Studien zur Altägyptischen Kultur 28, 2000, S. 1-26

Die Nachtfahrt des Grabherrn im Alten Reich
Zur Frage der Schiffe mit Igelkopfbug[1]

von
Hartwig Altenmüller

Abstract
Untersucht werden die Darstellungen des Alten Reiches, in denen Schiffe mit zurückgewendetem Igelkopfbug auftreten. Die Schiffe fahren unter Segel oder werden gerudert. Sie stehen meist in einem Schiffsverband, der aus einem Igelkopfschiff und aus einem *šȝbt*-Schiff besteht. Bei der Segelfahrt folgt das *šȝbt*-Schiff dem Igelkopfschiff, bei der Ruderfahrt das Igelkopfschiff dem *šȝbt*-Schiff. Mögliche Ziele der Fahrt sind der „Schöne Westen" oder „das Opfergefilde". In der Untersuchung wird vorgeschlagen, dass das eine der beiden Schiffe für die Nachtfahrt und das andere für die Tagfahrt des Grabherrn bestimmt ist, und dass für die Nachtfahrt das Schiff mit Igelkopfbug verwendet wird. Eine besondere apotropäische Bedeutung der Igelkopfbuge kann nicht festgestellt werden.

1 Einleitung

Einige Schiffszenen in den Mastabas des Alten Reiches zeigen Schiffe, deren Bug mit einem rückwärts gewendetem Tierkopf ausgestattet ist. Das Gesicht der Tierköpfe wird in der farblichen Fassung meist hell und der übrige Teil des Kopfes schwarz oder dunkelbraun wiedergegeben. Der Tierkopf wird gewöhnlich als Igelkopf erklärt[2]. In anderen Deutungen wird er als Kopf eines Löwen[3], eines Widders(?)[4], eines Kalbs[5], einer Ente[6] oder eines nicht näher bestimmten Vogels erklärt[7]. Die umfassende Untersuchung von V. von Droste zu Hülshoff zum Igel im alten Ägypten zeigt unbezweifelbar auf, dass es sich bei der Bugverzierung um einen Igelkopf handelt[8].

[1] Eine erste Fassung dieses Beitrags wurde im Jahre 1996 für die Gedenkschrift Mohamed Moursi eingereicht.
[2] H. Kees, Studien zur ägyptischen Provinzialkunst, 1921, 22; A. Hermann, in: ZÄS 68, 1932, 103, Anm. 7.
[3] G. Jéquier, in: BIFAO 19, 1922, 50-54.
[4] Ch. Boreux, Études de nautique égyptienne, MIFAO 50, 1924/25, 277-278 lässt offen, ob es sich bei dem Bugzier um einen Widderkopf (?), Igel- oder Kalbskopf handelt, hält aber einen Kalbskopf für wahrscheinlich; vgl. auch Vandier, Manuel V, 697, Anm. 6.
[5] Boreux, op.cit., 277-278.
[6] Ch. Kuentz, in: Suppl. BIFAO 81, 1981, 248.
[7] M. Mostafa, Untersuchungen zu Opfertafeln im Alten Reich, HÄB 17, 1982, 124.
[8] V. von Droste zu Hülshoff, Der Igel im alten Ägypten, HÄB 11, 1980, 24-27; 95-117.

Derartige Schiffsbuge mit zurückgewendetem Igelkopf kommen im Alten Reich nicht nur im Flachbild, sondern auch in rundbildlicher Ausführung in Gestalt von Schiffsmodellen vor. Sie stammen aus Elephantine, Abydos und Dahschur. Die Schiffsmodelle aus Elephantine sind Votivgaben aus dem Heiligtum der Göttin Satet und deuten einen bisher nicht näher bestimmten Bezug zu Satet an. Aufgrund ihrer Fundlage sind sie in die 5. und 6. Dynastie datiert. Eine ähnliche Datierung wird für die gleichartigen Funde aus Abydos und Dahschur angenommen.

Die Bedeutung der Igelkopfbuge ist unbekannt. Bisher ist nicht geklärt, in welchem Zusammenhang sie stehen und ob mit ihnen eine bestimmte Bedeutung verbunden ist. Mehrere Vorschläge zur Deutung der Igelkopfbuge an den Schiffen sind gemacht worden, einige davon sollen hier kurz erwähnt werden[9]:

a) Ch. Boreux (1924) vermutet eine apotropäische Bedeutung der Igelkopfbuge[10].

b) A. Hermann (1932) nimmt für die nach innen gerichteten Tierköpfe der Schiffe eine religiöse und magische Bedeutung an, die dem Schutz der Insassen des Schiffs dient[11].

e) H. Junker (1941) vermutet eine apotropäische Bedeutung der Igelkopfbuge. Als Vorbild denkt er an „einen Kahn mit stark umgebogenem vorderen Ende, an dem ein wirklicher Igelkopf als Unheil wehrendes Zeichen angebracht war“[12].

f) E. Hornung und E. Staehelin (1976) sehen im Igel ein Symbol der Wiedergeburt. Seine apotropäische Bedeutung ist nach ihrer Ansicht nur einer der verschiedenen Aspekte des Igels. Sie ergibt sich daraus, dass das Tier in Abwehrhaltung sich zu einer Kugel zusammenrollt und die Stacheln nach außen richtet[13]. Der Igelkopfbug könnte demnach auch eine apotropäische Bedeutung haben.

g) V. von Droste zu Hülshoff (1980) nimmt an, dass die Igelkopfbuge sowohl eine apotropäische, als auch eine magisch-produktive Funktion haben. Immer dann, wenn der Igelkopf in den Wandreliefs des Alten Reiches gegen die Windrichtung dargestellt ist, werde auf die Fähigkeit des Igels hingewiesen, „den Wechsel und das Aufkommen von Winden zu prophezeien“[14].

h) G. Dreyer nimmt an, dass es sich bei den in Elephantine gefundenen Schiffen mit Igelkopfbug um Votivgaben „von (in Elephantine) ansässigen oder durchreisenden Schiffsleuten mit der Bitte um eine gute Fahrt“ handelt[15]. Diese wurden als „ex-voto“

9 Vgl. die Zusammenfassung bei Vandier, Manuel V, 697-698; von Droste zu Hülshoff, Igel, 24-27.

10 Boreux, Nautique, 277: „destiné sans doute à conjurer le mauvais sort“.

11 Hermann, in: ZÄS 68, 1932, 103, Anm. 7.

12 Junker, Gîza V, 72.

13 E. Hornung/ E. Staehelin (Hgg.), Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen, 1976, 117-118: Drei Bedeutungsfelder werden für den Igel angenommen: 1. Der Igel repräsentiert die Wiedergeburt, weil er bekanntermaßen ein Winterschläfer ist. 2. Er ist ein Symbol für die Todesüberwindung, weil er als Wüstenbewohner in einem sonst lebensfeindlichen Lebensraum existieren kann. 3. Er hat apotropäische Bedeutung, weil er in Abwehrhaltung eine Kugelform mit nach außen gerichteten Stacheln annimmt.

14 Droste zu Hülshoff, Igel, 26-27.

15 G. Dreyer, Elephantine VIII, Der Tempel der Satet, AV 39, 1986, 79.

deponiert, bevor die Flussschiffer „weiter nach Süden in die gefährliche Kataraktenregion fuhren“[16]. Für G. Dreyer ist „die apotropäische Bedeutung, d.h. die durch den Igel gewährleistete Sicherheit der Schiffe“ der eigentliche Grund dafür, dass die Buge die Form von zurückgewendeten Igelköpfen haben[17].

Alle bisherigen Arbeiten zu den Schiffen mit Igelkopfbug gehen von der Gestalt der Schiffe aus und erklären die Bedeutung der Igelkopfbuge aus der Verwendung der damit geschmückten Schiffe in der Schifffahrt. Der zugrunde liegende szenische Kontext wird ganz unterschiedlich interpretiert. Am häufigsten werden die Schiffe als profane Reiseschiffe des Grabherrn erklärt[18]. Daneben steht die religiöse Ausdeutung der Szenen. In ihr werden die Schiffe einerseits als Schiffe für die Totenfahrt, andererseits als Schiffe einer Pilgerfahrt gedeutet[19]. Eine singuläre Meinung besagt, dass die Schiffe mit einem Festgeschehen verbunden seien, an dem bestimmte ritualisierte Handlungen des Neujahrsfest durchgeführt werden[20].

Die Neudeutung der Igelkopfschiffe und des Igelkopfbugs der Schiffe soll in drei methodischen Schritten erfolgen. (1) Es wird das bisher bekannte Material zu den Igelkopfschiffen vorgestellt und der situative Kontext ermittelt. (2) Die Beischriften der Szenen werden einer kurzen Analyse unterzogen. (3) Der Szenen werden unter der Prämisse betrachtet, dass die Grabdarstellungen des Alten Reiches eine religiöse Bedeutung haben. Das Material wird für die Untersuchung in acht Gruppen unterteilt:

1. Segelschiffe mit Igelkopfbug als Reiseschiffe des Grabherrn (Dok. 1-9)
2. Ruderschiffe mit Igelkopfbug als Reiseschiffe des Grabherrn (Dok. 10-20)
3. Schiffe mit Igelkopfbug im Papyrusdickicht (Dok. 21-23)
4. Schiffe mit Igelkopfbug in Darstellungen auf Opfertafeln (Dok. 24-25)
5. Schiffe mit Igelkopfbug in Darstellungen der Werft (Dok. 26-28)
6. Schleppschiffe mit Igelkopfbug (Dok. 29-30)
7. Transportschiffe mit Igelkopfbug (Dok. 31-32)
8. Modellschiffe mit Igelkopfbug (Dok. 33-36)

16 Dreyer, op.cit., 79.

17 Dreyer, op.cit., 79.

18 Z.B. Klebs, Reliefs des Alten Reiches, 104-106; Boreux, Nautique, passim; Vandier, Manuel V, 659-886; u.a.m.; für die Reiseschiffe werden königliche Vorbilder angenommen: E. Assmann, in: Borchardt, Sahure II, 133-166; H. Goedicke, in: MDAIK 15, 1957, 65.

19 H. Kees, Totenglauben und Jenseitsvorstellungen, 1956, 112-113; J. Yoyotte, Les pèlerinages, Sources Orientales 3, 1960, 27-28.

20 D. Kessler, in: ZÄS 114, 1987, 66-88: „mythologisches ‚narratives‘ Bild der Horushandlung“, die mit einem Festgeschehen des Neujahrs (*wp-rnpt*) verbunden ist (op.cit., 79-80).

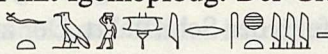
2 Dokumente für das Schiff mit Igelkopfbug im Alten Reich

2.1 Segelschiffe mit Igelkopfbug als Reiseschiffe des Grabherrn[21].

1 Merib, Giza (G 2100 Annex I)

Lit.: PM III^2, 71 (2); LD II, 22 d; E. Assmann, in: Borchardt, Sahure II, 162-163, Abb. 22-23; Droste zu Hülshoff, Igel, 97, Nr. 48, Abb. 39

Datierung: Mitte 4. Dynastie[22]

Ein allein fahrendes einzelnes Segelschiff mit Igelkopfbug. Der Grabherr steht vor der Kabine des Schiffs. Die Beischrift lautet:  – „Das Segeln zum Opfergefilde".

Im Register darunter befindet sich, ähnlich wie bei Kaninisut (Dok. 2), eine Ruderfahrt in einem *š3bt*-Schiff.

Beide Schiffsdarstellungen sind über der Tür der Kultkammer angebracht.

2 Kaninisut, Giza (G 2155) (Abb. 1)

Lit.: PM III^2, 78 (3-4); Junker, Gîza II, 156, Abb. 22; Droste zu Hülshoff, Igel, 96, Nr. 47, Abb. 38

Datierung: Mitte 4. Dynastie[23]

Ein allein fahrendes Segelschiff mit Igelkopfbug. Der Grabherr steht vor der Kabine. Die Beischrift lautet: *jwt m Dp sqdwt r sḫt ḥtp nfr wrt* – „Kommen aus Buto, Fahren zum Opfergefilde, sehr schön".

Im Register darunter befindet sich die Darstellung einer Ruderfahrt im *š3bt*-Schiff nach Heliopolis: *sqdwt r Jwnw* – „Fahren nach Heliopolis".

Beide Schiffsdarstellungen sind über der Tür der Kultkammer angebracht.

[3] Kaemsechem, Giza (G 7660)

Lit.: PM III^2, 202; LD II, 32

Datierung: Mitte 4. Dynastie[24]

Erhalten sind Teile einer Ruderfahrt im *š3bt*-Schiff mit dem in der Mitte des Ruderboots stehenden Grabherrn. Das Bild befindet sich über der Tür der Kultkammer, so dass der Bildkontext mit einiger Sicherheit rekonstruiert werden kann. Das Gesamtbild enthielt ursprünglich eine Fahrt im Segelschiff mit Igelkopfbug im oberen Register und eine Ruderfahrt im *š3bt*-Schiff im unteren Bildregister. Eine Parallele liefert Dok. 2 aus dem Grab des Kaninisut I.

[21] Segelschiffe fahren in Ägypten von Norden nach Süden. Daher bezeichnet *jmj-wrt* – „Steuerbord" die Richtung nach rechts, d.h. nach Westen, und *t3-wr* – „Backbord" die Richtung nach Osten: D. Jones, A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms, 1988, 209-210.

[22] M. Baud, Famille royale et pouvoir sous l' Ancien Empire égyptien, BdE 126, 1999, 458 [73]: Radjedef bis Chephren.

[23] Baud, Famille royale, 480 [102]: Cheops oder Radjedef.

[24] Baud, Famille royale, 590 [236]: Cheops bis Chephren.

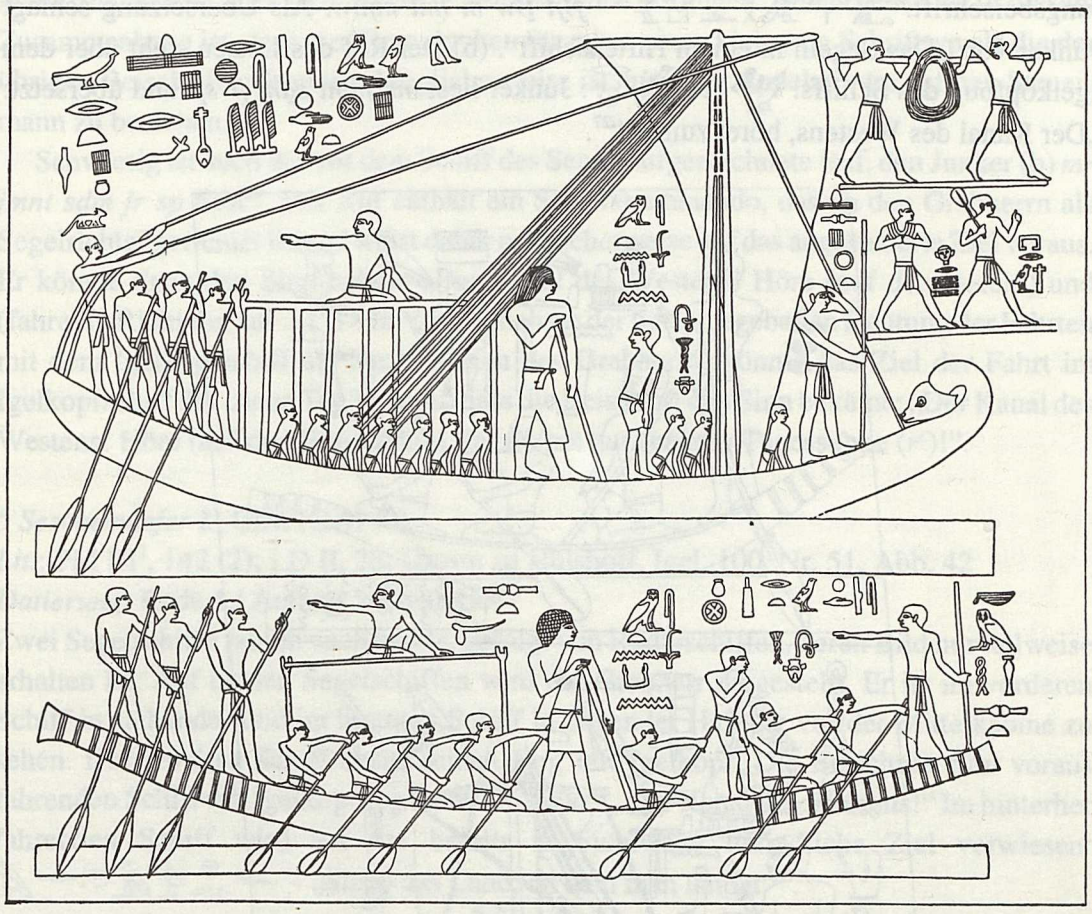


Abb. 1:
Die Fahrt des Kaninisut im Segelschiff und Ruderschiff
(nach Junker, Gîza II, 156, Abb. 22)

4 Seneb, Giza (Abb. 2)

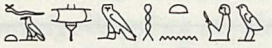
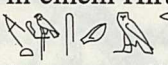
Lit.: PM III^2, 101 (3c); Junker, Gîza V, 63, Abb. 14b; Droste zu Hülshoff, Igel, 111, Nr. 63, Abb. 51

Datierung: Mitte 4. Dynastie[25]

Ein allein fahrendes Segelschiff mit Igelkopfbug. Das Bild befindet sich auf dem südlichen Außenpfosten. Die Segelfahrt des Grabherrn im Igelkopfschiff steht im Register unter der Fahrt des Grabherrn in einem *šȝbt*-Nachen mit der Bildbeischrift: *ḫnjt m šȝbt* – „Rudern in einem *šȝbt*-Schiff“[26].

[25] N. Cherpion, in: BIFAO 84, 1984, 35-54 (4. Dyn.); Baud, Famille royale 35, Anm. 137. Das Grab wurde ursprünglich in die 6. Dynastie datiert: Junker, Gîza V, 3 (6. Dyn.); PM III^2, 101.

[26] Junker, Gîza V, 61-62.

Der Grabherr betätigt sich als Segelrichter. (a) Über dem Schiff befindet sich eine Handlungsbeischrift:  – *ſ3jt t3w m ḥnt mjnw*. Als Übersetzung schlägt Junker vor: „Das Segeln in einem Hirtenschiff". (b) Der Ruf des Lotsen steht über dem Igelkopfbug des Schiffs:  . Junker liest *mr jmnt sḏm jr sp* und übersetzt: „Der Kanal des Westens, höret zumal!"[27].

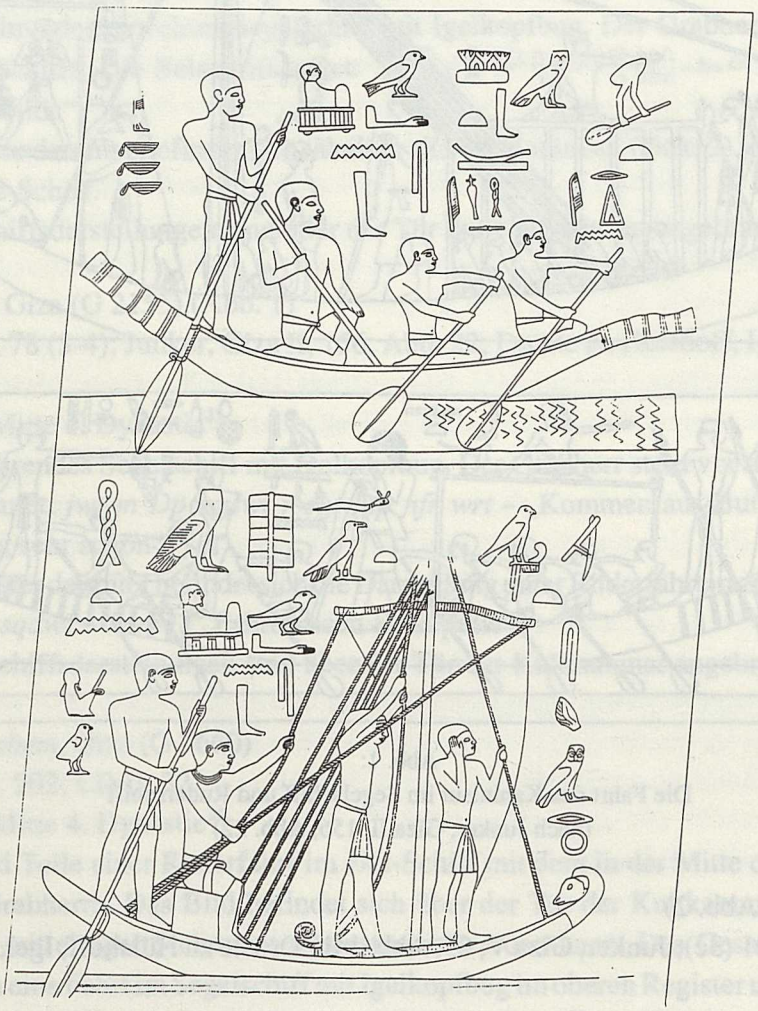


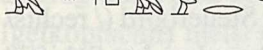
Abb. 2:
Die Fahrt des Seneb im Ruderschiff und Segelschiff
(nach Junker, Gîza V, 62-63, Abb. 14a/b)

Beide Übersetzungen sind problematisch. Für *ḥnt* in der Beischrift (a) vermutet Junker zu Recht eine Schiffsbezeichnung. Sicher ist, dass sich der Begriff *ḥnt* auf das Igelkopfschiff bezieht. Denn *ḥnt* wird in der gleichen Bedeutung auch in anderen Beischriften mit

[27] Junker, Gîza V, 64.

Bezug auf das Igelkopfschiff verwendet (Dok. 6; Dok. 14)[28]. Unklar ist, ob tatsächlich *ḥnt mjnw* zu lesen ist oder zwei Begriffe *ḥnt* und *mjnw* vorliegen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass die Hieroglyphen für *mjnw* einen kleineren Schrifttyp als die der übrigen Beischrift aufweisen. Möglicherweise ist *mjnw* als Appelativum auf den Steuermann zu beziehen.

Schwierig ist auch der vor dem Schiff des Seneb aufgezeichnete Ruf, den Junker (b) *mr jmnt sḏm jr sp* liest[29]. Der Ruf enthält ein Schiffskommando, das an den Grabherrn als Segelrichter gerichtet ist und weist daher möglicherweise auf das angesteuerte Ziel voraus. Er könnte dann den Sinn haben: „Der Kanal des Westens! Höre (auf den Befehl) und (fahre) in Richtung auf ... (?)". In Vorwegnahme der unten gegebenen Deutung der Fahrten mit dem Igelkopfschiff als Nachtfahrten des Grabherrn, könnte das Ziel der Fahrt im Igelkopfschiff der „neue Tag" sein, so dass die Beischrift den Sinn bekäme: „Der Kanal des Westens! Höre (auf den Befehl) und (fahre) hin zur (neuen) Tagessonne (*rˁ*)!".

5 Seschemnefer I., Giza (G 4940)
Lit.: PM III^2, 142 (2); LD II, 28; Droste zu Hülshoff, Igel, 100, Nr. 51, Abb. 42
Datierung: Ende 4./ Anfang 5. Dynastie
Zwei Segelschiffe fahren nach rechts, gefolgt von Ruderschiffen, deren Bild nur teilweise erhalten ist. Auf beiden Segelschiffen wird der Grabherr dargestellt. Er ist im vorderen Schiff in stehender und im hinteren Schiff in sitzender Haltung vor der Mittelkabine zu sehen. Das *vordere* Schiff besitzt einen Bug mit Igelkopf. Die Beischrift zum voraus fahrenden Schiff mit Igelkopfbug lautet: *mr jmnt* – „Der Kanal des Westens!" Im hinterher fahrenden Schiff wird auf das bereits in Sichtweite befindliche Ziel verwiesen:  – „Siehe das Land, an dem man landet"[30].

6 Nefer und *Kahay*, Saqqara
Lit.: PM III^2, 640 (1-2); Moussa/Altenmüller, Tomb of Nefer and Ka-hay, AV 5, 1971, Tf. 16; Droste zu Hülshoff, Igel, 101, Nr. 52, Taf. 4
Datierung: Mitte bis Ende der 5. Dynastie.
Zwei Segelschiffe, beim vorderen sind die Ruder noch nicht eingezogen und werden soeben die Segel gehisst[31], das *hintere* Segelschiff ist ein Igelkopfschiff und steht kurz vor der Abfahrt, für die bereits der Anker (?) gelichtet wird[32]. Der Grabherr steht im vorderen Boot in der Heckkabine und im hinteren Boot vor der Mittelkabine. Die Darstellung zeigt den transitorischen Moment am Beginn einer Segelfahrt. Beischriften fehlen.

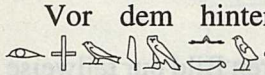
[28] Junker, Gîza V, 64; vgl. A. Erman, Reden, Rufe und Lieder auf Gräberbildern des Alten Reiches, in: APAW 15, 1919, 54; zur Bezeichnung s. unten Anm. 54.
[29] Junker, Gîza V, 64.
[30] Junker, Gîza IV, 58; Edel, Altäg. Grammatik, § 612.
[31] Es ist unklar, ob es sich um das Auftakeln oder Abtakeln des Schiffs handelt.
[32] So A. Moussa/ H. Altenmüller, The tomb of Nefer and Ka-hay, AV 5, 1971, 26 Anm. 54; es könnte sich allerdings auch um das Aufnehmen von Wasserproviant handeln, was aber weniger wahrscheinlich ist.

7 Fetekta, Saqqara
Lit.: PM III², 351 (3); LD II, 96; LD Erg 40 (d); Droste zu Hülshoff, Igel, 105, Nr. 56, Abb. 46
Datierung: Mitte bis Ende der 5. Dynastie.
Zwei Segelschiffe, gefolgt von einem Versorgungsschiff, das Bierkrüge und Brot befördert. Das *vordere* Schiff ist mit einem Igelkopfbug versehen. Den Segelschiffen kommt ein Konvoi von Ruderschiffen entgegen, an dessen Spitze ein *šȝbt*-Schiff steht.

Der Szenenzusammenhang ergibt sich aus der Beischrift über dem Versorgungsboot: –„Zurückkehren in einer ‚Bergfahrt' (Fahrt nach Süden) nach dem *sšš wȝḏ*-Machen für Hathor, die Schöne, Herrin der Sykomore".

Der Grabherr wird im vorderen Schiff in stehender und im hinteren Schiff in sitzender Haltung gezeigt. In beiden Schiffen befindet er sich jeweils vor der Mittelkabine.

Der Lotse des vorausfahrenden Segelschiffs mit Igelkopfbug ruft dem Segelrichter zu: –„ Halte nach Backbord bei der ‚Talfahrt' (/ links/ Westen) und halte die eingeschlagene Richtung!"[33].

Vor dem hinterherfahrendem Segelschiff findet sich das Segelkommando:  . Im Anschluss an Erman[34] und Junker[35] kann übersetzt werden: „Halte nach Westen, und stoße nicht an unser (vorausfahrendes) *ḥnt*-Schiff!".

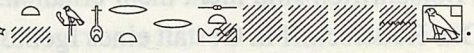
Obwohl die Schiffskommandos sich einmal auf Backbord/ links (*tȝ-wr*) und einmal auf Steuerbord/ rechts (*jmj-wrt*) beziehen, wird durch die beiden Rufe die gleiche Fahrtrichtung nach Westen gefordert (vgl. Dok. 16). Beide Reden erweisen sich als höchst kunstvoll aufeinander bezogene Redewendungen, die eine Fahrt in die gleiche Richtung beschreiben: (a) beim ersten Schiff: „Halte nach Backbord bei der ‚Talfahrt' (/ links/ Westen) und halte die eingeschlagene Richtung!"; (b) beim zweiten Schiff: „Halte nach Steuerbord (/ rechts/ Westen) (sc. bei der ‚Bergfahrt') , und stoße nicht an unser (vorausfahrendes) *ḥnt*-Schiff!" (Vgl. Dok. 15).

8 Nefer, Giza (G 4761)
Lit.: PM III², 138 (3-4); Junker, Gîza VI, 61f., Abb. 14 (S. 59) und Abb. 16 (bei S. 64); Droste zu Hülshoff, Igel, 108, Nr. 59, Abb. 49
Datierung: Ende 5. bis Anfang 6. Dynastie.
Drei Segelschiffe fahren im Konvoi. Das *mittlere* Schiff weist einen Igelkopfbug auf, das hintere ist ein *šȝbt*-Schiff. In den beiden vorderen Segelschiffen, auch in dem Schiff mit Igelkopfbug, steht der Grabherr vor der Mittelkabine, im hinteren *šȝbt*-Schiff wird er in der Mittelkabine sitzend dargestellt. Beischriften fehlen. Ein Pendant mit Ruderschiffen ist nicht dargestellt.

[33] Junker, Gîza IV, 60. Der Junkersche Übersetzungsvorschlag „Halte die angegebene Richtung!" wird durch Achtihotep (Dok. 16) gestützt (s. dort).
[34] Erman, Reden, Rufe und Lieder, 54.
[35] Junker, Gîza V, 64.

9 Pepianch Heri-ib, Meir
Lit.: PM IV, 254 (12); A. M. Blackman, Meir IV, 1924, 44f., Tf. 16; Droste zu Hülshoff, Igel, 110, Nr. 62, Abb. 50
Datierung: Mitte 6. Dynastie.
Zwei Segelschiffe im Konvoi. Das *vordere* Segelschiff ist mit je einem Igelkopf am Bug und am Heck ausgestattet, das hintere Schiff ist ohne Bugverzierung. Den beiden Segelschiffen kommen zwei Ruderschiffe entgegen.

Der Grabherr steht vor der Mittelkabine, im hinteren Schiff wird er in sitzender Haltung gezeigt. Die Reden sind bei beiden Schiffen zum Teil zerstört, lassen sich aber sinnvoll ergänzen.

Über dem vorderen Schiff ist erhalten:  . Die Ergänzung der Beischrift ist vermutlich: *jmj-wrt <r> jmnt nfrt r smjt [jmntt] [tp nfr pw n (?)] Ḥwt-ḥrw* – „(Halte) nach Steuerbord (/rechts) <zum> schönen Westen, zum westlichen Bergland! [Das ist die richtige Richtung zu (?)] Hathor!".

Bei der Beischrift über dem hinterher fahrenden Schiff sind nur wenige Worte zu erkennen: ... *sšmw [mr (?)] jmnt nfrt* - „... ihr Bootsführer! [Der Kanal (?)] des schönen Westens!"

Zusammenfassung
Bilder von Segelschiffen mit Igelkopfbug sind im Zeitraum vom Ende der 4. bis zum Beginn der 6. Dynastie belegt. Das Schiff mit Igelkopfbug wird in den frühen Belegen als allein fahrendes Schiff dargestellt (Dok. 1, 2, [3],4), später befindet es sich in einem Konvoi von zwei, einmal von drei Schiffen. Einmal (Dok. 9) ist das Segelschiff mit einem Igelkopf an Bug und Heck ausgestattet. Bei Konvois, die aus zwei Schiffen bestehen, nimmt das Igelkopfschiff meist die Spitzenposition (Dok. 5, 7, 9), einmal die zweite Position hinter dem *šȝbt*-Schiff (Dok. 6) ein, bei einem Dreier-Konvoi befindet es sich in der Mitte und wird von dem *šȝbt*-Boot gefolgt (Dok. 8). Der Grabherr wird im Schiff in sitzender (Dok. 4, 9) oder in stehender Haltung (Dok. 1, 2, 5, 6, 7, 8) abgebildet.

Die Fahrt mit gesetzten Segeln führt mit dem Wind von Norden nach Süden. Als Fahrtziel werden das „Opfergefilde" (Dok. 1, 2) oder der „Schöne Westen" (Dok. 4, 5, 9) genannt. Bei Fetekta (Dok. 7) ist einmal von der Heimkehr nach einem Besuch bei Hathor die Rede, bei Pepianch (Dok. 9) wird von einer Fahrt zu Hathor gesprochen.

Die während der Fahrt ausgesprochenen Kommandorufe beziehen sich auf das Einhalten der Richtung. In zwei Fällen wird die Richtung des Fahrwegs direkt angesagt: „Der Kanal des Westens!" (Dok. 4, 5). „Fahre hin zum ... (?)!" (Dok. 4); einmal heißt es: „[Das ist die richtige Richtung zu (?)] Hathor!" (Dok. 9). Es werden Kurskorrekturen für die Fahrt angemahnt: „Halte nach Backbord bei der ‚Talfahrt' (/Westen)! Halte die eingeschlagene Richtung (*jrj sbȝj.t*)!" (Dok. 7). Das unmittelbar nachfolgende Schiff wird aufgefordert, dem vorausfahrenden Schiff in die gleiche Richtung zu folgen: „Halte nach Steuerbord (/ rechts/ Westen), (aber) stoße nicht an unser (vorausfahrendes) Igelkopfschiff!" (Dok. 7).

2.2 Ruderschiffe mit Igelkopfbug als Reiseschiffe des Grabherrn[36]

10 Seschathotep Heti, Giza (G 5150)

Lit.: PM III^2, 149 (2); LD II, 24; Junker, Gîza II, 186, Abb. 32; Droste zu Hülshoff, Igel, 98, Nr. 49, Abb. 40

Datierung: Mitte 4. Dynastie[37]

Allein fahrendes Ruderschiff mit Igelkopfbug. Der Grabherr steht vor der Mittelkabine. Beischriften sind nicht erhalten.

Im Register über der Szene dürfte, ähnlich wie bei Merib (Dok. 1) und Kaninisut (Dok. 2), ursprünglich das Bild eines Segelschiffs angebracht worden sein. Das Segelschiff und Beischriften sind nicht mehr erhalten.

Das Ruderschiff in Gestalt eines Igelkopfschiffs befindet sich über der Eingangstür zur Kultkammer.

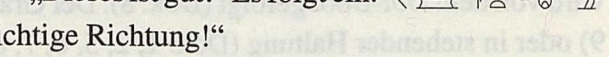
11 Nesut-nefer, Giza (G 4970)

Lit.: PM III^2, 143 (2-3); Junker, Gîza III, 167, Abb. 29; Droste zu Hülshoff, Igel, 99, Nr. 50, Abb. 41

Datierung: Mitte 4. Dynastie[38]

In zwei Registern über dem Eingang zum Grab sind Ruderschiffe abgebildet. In beiden Registern fährt dem Ruderschiff eine Lotsenboot voraus.

Im oberen Register ist die Fahrt eines Ruderschiffs dargestellt. Das Schiff und sein Lotsenschiff sind ohne Igelkopfbug dargestellt, das Lotsenschiff ist ein *šȝbt*-Schiff. Der Grabherr steht vor der Mittelkabine des Hauptschiffs. Die Beischrift über dem *šȝbt*-Schiff lautet: *ḫnj(t) nfrt <r> jmnt* – „Schön rudern (zum) Westen".

Im unteren Register ist das Reiseschiff ein Igelkopfschiff, desgleichen das vorausfahrende Lotsenschiff. Der Grabherr steht vor der Mittelkabine des hinteren Schiffs. Über dem Lotsenboot steht die Beischrift: – „Dieses ist gut!" Es folgt ein:  – „Der Kanal des Westens! Das ist die richtige Richtung!"

12 Kapunesut Kai, Giza (imWesten des Westfriedhofs)

Lit.: Z. Hawass, Silent Images, Women in Pharaonic Egypt, 1995, 67

Datierung: Mitte 4. Dynastie[39]

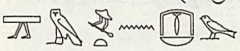
Unteres Register der Nordwand. Zwei Ruderschiffe im Konvoi, das vordere ein *šȝbt*-Schiff, das *hintere* ein Igelkopfschiff.

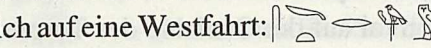
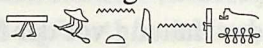
[36] Ruderschiffe fahren in einer ‚Talfahrt' von Süden nach Norden, „Steuerbord" (*imj-wrt*) liegt daher im Osten, und „Backbord" (*tȝ-wr*) im Westen.

[37] Baud, Famille Royale, 576 [219]: Chephren oder später.

[38] Baud, Famille Royale, 505 [135]: um Chephren.

[39] Baud, Famille royale, 588 [233] datiert dieses Grab und das Zweitgrab G 4651 desselben Grabherrns in die Zeit des Chephren.

Das vorausfahrende *šȝbt*-Schiff zeigt Kapunesut/ Kai im langen Schurz, während seine Frau Uchetka (*Wḥt-kȝj*) neben ihm auf dem Schiffsdeck hockt. Die Szenenbeischrift lautet:  – „In einer Ruderfahrt ausziehen für das Große Fest (*ḥb-wr*)!"

Im nachfolgenden Igelkopfschiff steht der Grabherr inmitten der Schiffsbesatzung. Die Handlungsbeischrift bezieht sich auf eine Westfahrt:  – „Geleiten zum Westen in Frieden, sehr schön!" Die Beischrift hat ihre Fortsetzung in einer zweiten Szenenbeischrift, die sich auf die Rudermannschaft bezieht:  – „In einer Ruderfahrt ausziehen seitens der Mannschaft der Palasteskorte (*stp-zȝ*)[40]".

Das Bild der doppelten Schiffsfahrt befindet sich im unteren Bereich der Nordwand und erstmals nicht mehr über der Tür. Die Darstellung ist dabei so angelegt, dass die Schiffe in die Richtung von Westen nach Osten fahren.

13 Meres-anch III., Giza (G 7530+7540)

Lit.: PM III^2, 197 (2); D. Dunham/ W.K. Simpson, Mersyankh III, Giza I, 1974, 12, Abb. mit Anm. 22; Abb. 5; Droste zu Hülshoff, Igel, 95, Nr. 46, Abb. 37

Datierung: Ende 4. Dynastie[41]

Zwei Register mit jeweils zwei Ruderschiffen im Konvoi.

Im oberen Register ist das hintere der beiden Ruderschiffe ein *šȝbt*-Schiff, der Bug des vorderen Schiffs ist zerstört. Die Grabherrin sitzt im hinteren *šȝbt*-Schiff.

Im unteren Register sind die beiden Ruderschiffe ein *šȝbt*-Schiff (?) und ein Igelkopfschiff. Die Grabherrin ist im vorausfahrenden Schiff in stehender Haltung zu sehen. Das *hinten* fahrende Igelkopfschiff ist ohne ihr Bild der Grabherrin.

Die Ruderschiffe sind in den oberen Registern der Ostwand, rechts neben dem Eingang des Grabes abgebildet.

14 Ka-chent, Hammamia (A.2)

Lit.: PM V, 8 (12-13); H. Kees, Studien zur aegyptischen Provinzialkunst, 1921, 19-23, Tf. 4-5; E. Mackay et al., Bahrein and Hemamieh, 1929, 35, Tf. 21; A. El-Khouli/ N. Kanawati, The Old Kingdom Tombs of El-Hammamiya, 1990, Tf. 44; Droste zu Hülshoff, Igel, 106, Nr. 57, Abb. 47

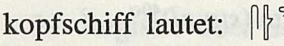
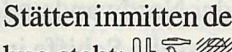
Datierung: Ende 4. oder Anfang 5. Dynastie[42]

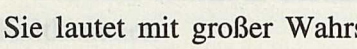
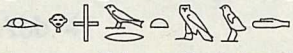
Zwei Ruderschiffe im Konvoi. Im vorderen Schiff vom *šȝbt*-Typ wird die Grabherrin in sitzender Haltung neben einem Statuenschrein, im *hinteren* Schiff mit Igelkopfbug der Grabherr Ka-chent in stehender Haltung vor der Mittelkabine dargestellt. Szenenbeischriften fehlen. Die Szene befindet sich im unteren Register der Westwand (Südabschnitt). Die beiden Schiffe fahren nach Norden.

[40] Zu *stp-zȝ* als Eskorte: vgl. O. Goelet, Two Aspects of the Royal Palace in the Egyptian Old Kingdom, 1982, 443-474.

[41] Baud, Famille royale, 461 [76]: Chephren bis Mykerinos.

[42] Baud, Famille Royale, 597-603 [242]: Ende 4. oder Anfang 5. Dynastie.

15 Nianchchnum und Chnumhotep, Saqqara (Abb. 3)
Lit.: PM III^2, 642 (8); Moussa/ Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, AV 21, 1977, 91f., Abb. 11; Droste zu Hülshoff, Igel, 104, Nr. 54c
Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie
Zwei Ruderschiffe im Konvoi auf der Ostwand des Torraums. Das *vordere* Schiff ist ein Igelkopfschiff, das hintere ein *šȝbt*-Schiff. In beiden Schiffen wird der Grabherr in stehender Haltung vor der Mittelkabine gezeigt. Die Handlungsbeischrift über dem Igelkopfschiff lautet:  – „Fahren zu den schönen Stätten inmitten der Wohlversorgten". Über dem nachfolgenden Ruderschiff ohne Igelkopfbug steht:  – „Fahren zum Opfergefilde".

Die Rede des Lotsen im vorderen Schiff mit Igelkopfbug liegt teilweise in einer Lücke. Sie lautet mit großer Wahrscheinlichkeit  – „Halte [nach Steuerbord (/ rechts/ Osten)]! Zum guten Fahrweg hin *(jrj [ḥr jmj]-wrt jr wȝt nfrt)*!" Im nachfolgenden *šȝbt*-Schiff ermahnt der Lotse das Schiff mit Igelkopfbug den bisher eingeschlagenen Fahrweg beizubehalten und dem vorausfahrenden Schiff zu folgen:  – „Halte nach Steuerbord (/rechts)! Stoße nicht an unser (vorausfahrendes) *ḥnt*-Schiff!"

Das Bild befindet sich im unteren Register der Ostwand; beide Schiffe fahren nach Norden.

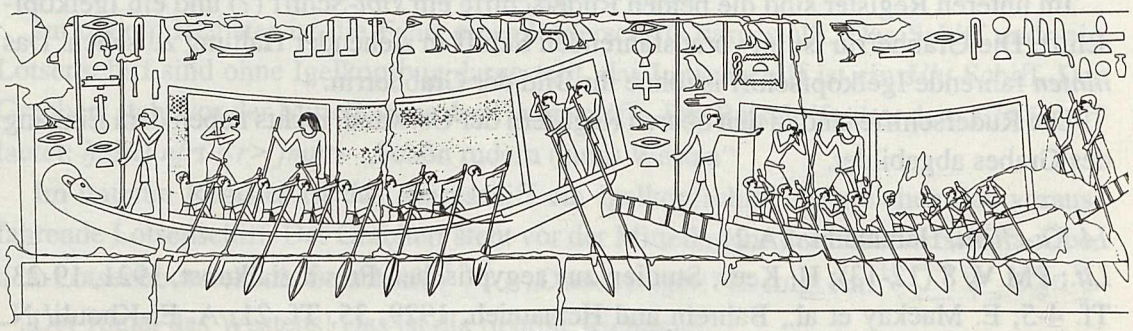
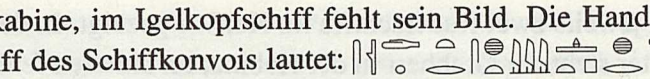
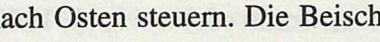


Abb. 3:
Die Fahrt im *šȝbt*-Schiff und *ḥnt*-Schiff
(nach Moussa/ Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, Abb. 11)

16 Achtihotep, Saqqara, jetzt Louvre E 10958
Lit.: PM III^2, 635 (2); Chr. Ziegler, Le Mastaba d'Akhethetep, 1993, 68-69, Abb. auf S. 138-139; Droste zu Hülshoff, Igel, 109, Nr. 60, Taf. 5
Datierung: Ende 5. Dynastie
Auf der Ostwand der Kultkapelle sind im untersten Register des Südabschnitts zwei Ruderschiffe im Konvoi zu sehen, das *hintere* Ruderschiff mit Igelkopfbug[43]. Beide fahren nach Norden, befinden sich demnach auf ‚Talfahrt'. Im vorderen Schiff steht der Grabherr vor

[43] Im Nordabschnitt der Ostwand sind die Segelschiffe abgebildet, keines davon mit Igelkopfbug.

der Mittelkabine, im Igelkopfschiff fehlt sein Bild. Die Handlungsbeischrift über dem ersten Schiff des Schiffkonvois lautet:  – „Fahren zum Opfergefilde, zum Großen Gott“[44].

Der an die Steuermänner gerichtete Ruf steht vor dem Lotsen am Bug des vorausfahrenden Schiffs: – „Halte nach Backbord bei der ‚Bergfahrt‘ (/ links/ Osten)!“[45]. Die Richtungsangabe nach Osten ist ähnlich verklausuliert wie bei Dok. 7 und wird unter Bezug auf die der Ruderfahrt entgegengesetzte ‚Bergfahrt‘ formuliert. Das in einer ‚Talfahrt‘ und mit Rudern vorangetriebene hinterher fahrende Igelkopfschiff soll ebenfalls nach Osten steuern. Die Beischrift lautet:  – „Halte nach Steuerbord (/ rechts/ Osten) wegen des (Schiffs (?)), das vor dir ist (*n tpt-ᶜ=k*)!“[46]. Rede und Gegenrede mit den Reden bei Fetekta vergleichbar, wo mit anderen Vorzeichen (‚Talfahrt‘ statt ‚Bergfahrt‘) der gleiche Sachverhalt ähnlich verklausuliert dargestellt wird (Dok. 7): (a) Beim ersten Segelschiff: „Halte nach Backbord bei der ‚Talfahrt‘ (/ links/ Osten), halte die eingeschlagene Richtung!“ und (b) beim nachfolgenden Segelschiff: „Halte nach Steuerbord (/ rechts/ Osten) und stoße nicht an unser *ḫnt*-Schiff!“

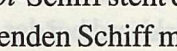
17 Ti, Saqqara (D 22)
Lit.: PM III², 471 (26-27); Epron/ Daumas/ Wild, Tombeau de Ti, Tf. 49; Droste zu Hülshoff, Igel, 101, Nr. 53, Abb. 43
Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie
Eine Folge von Bootsfahrten des Grabherrn, über dem Eingang des inneren Bereichs. Im unteren Register sind drei Segelschiffe dargestellt, in den darüber liegenden beiden Registern Ruderschiffe, die in die entgegengesetzte Richtung fahren. Das *vordere* von insgesamt sechs Ruderschiffen, alle ohne ein Bild des Grabherrn, ist ein Ruderschiff mit Igelkopfbug, dem ein *šȝbt*-Schiff direkt folgt. Beischriften fehlen.

18 Raemka, Saqqara, jetzt MMA 08.201.1
Lit.: PM III², 487 (3); Hayes, Scepter I, 1963, 99, Abb. 56; Droste zu Hülshoff, Igel, 107, Nr. 58, Abb. 48
Datierung: Ende 5. Dynastie

[44] Chr. Ziegler, Le Mastaba d'Akhethetep, 1993, 144; A. Moussa/ H. Altenmüller, Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep, AV 21, 1977, 91.

[45] Ziegler, op.cit., 68, 144: „A babord, à terre“. Die Zeichnung gibt ein *ḫnt-tȝ*. Die Beischrift ist analog zur Beischrift bei Fetekta (Dok. 7) angelegt. Daher wird man mit großer Sicherheit *ḫntjt* – „stromauf fahren“ lesen müssen und nicht *ḫnt tȝ* – „zur Erde“ oder ähnlich.

[46] Vgl. zu *tpt-ᶜ=k*: Moussa/Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, 86. Dort wird für die Bedeutung von *tpt-ᶜ=k* im Sinn von „geradeaus“ (Wb V, 284:12) argumentiert. S. Grunert vermutet in: GM 174, 2000, 61, Anm 15 jedoch, dass durch *tpt ᶜ=k* auf „das Vordere“ (substantivischer Gebrauch eines Adjektivs im st. pron.) verwiesen wird. Damit könnte einerseits „das vorausfahrende Schiff“ (vgl. z.B. Dok. 7, 15) anderseits auch „das angepeilte Ziel“ gemeint sein.

In zwei Registern werden jeweils zwei Ruderschiffe im Konvoi gezeigt. In den vorderen Schiffen der beiden Register steht der Grabherr in der Kabine, im hinteren fehlt sein Bild. Im unteren Register ist das vordere Schiff ein *šȝbt*-Schiff, das *hintere* Schiff ein Igelkopfschiff. Über dem *šȝbt*-Schiff steht der Ruf: *mr jmnt nfrt* – „der Kanal des schönen Westens!" Über dem nachfolgenden Schiff mit Igelkopfbug ist geschrieben:  – „Wir steuern gut (d.h. unser Kurs ist richtig)."[47]

19 Irukaptah, Saqqara
Lit.: PM III², 639 (5-6); B. de Rachewiltz, The Rock Tomb of *Jrw-kȝ-pṯḥ*, 1960, 15, Tf. 6, 15.2; Droste zu Hülshoff, Igel, 110, Nr. 61
Datierung: Anfang 6. Dynastie
Zwei Register mit jeweils zwei Ruderschiffen im Konvoi auf der Ostwand des Grabes. Sie zeigen den Grabherrn vor der Mittelkabine. Das *hintere* Ruderschiff der oberen Reihe besitzt einen Igelkopf als Bugzier. Das vordere Ruderschiff der unteren Reihe ist ein *šȝbt*-Schiff (?). Beischriften fehlen. Die Ruderfahrt geht von rechts nach links, d.h. nach Norden.

In den beiden Registern über der Szene werden Segelschiffe bei der Fahrt in die entgegengesetzte Richtung gezeigt.

20 Fragment aus Saqqara (?), jetzt Baltimore WAG 22.87
Lit.: G. Steindorff, Catalogue of the Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery, Baltimore, 1946, 78, Nr. 263, Tf. 50[48]; Droste zu Hülshoff, Igel, 105, Nr. 55, Taf. 4:55
Datierung: Ende 5. Dynastie
Zwei Ruderschiffe im Konvoi. Das vordere ist ein *šȝbt*-Schiff, das *hintere* Schiff wird mit Igelkopfbug dargestellt. Über dem Ruderschiff steht die Beischrift: *jrj ḥr [jmj-wrt]* – „halte nach [Steuerbord (/ rechts/ Osten)]!" Weitere Einzelheiten der Darstellung sind mir nicht bekannt.

Zusammenfassung
Die Belege stammen hauptsächlich aus der 5. Dynastie. Das Schiff mit Igelkopfbug wird teils allein (Dok. 10), teils im Konvoi fahrend dargestellt. Bei Schiffen im Konvoi befindet es sich meist an zweiter Stelle (Dok. 11, 12, 13, 14, 16, 18, 19, 20), wobei das Igelkopfschiff in der Mehrzahl der Fälle einem *šȝbt*-Schiff hinterher fährt (Dok. 11, 12, 14, 18). Das Igelkopfschiff kann in Ausnahmefällen aber auch an der Spitze stehen (Dok. 15, 17). Der Grabherr ist nicht in allen Ruderschiffen dargestellt. Sein Bild fehlt auf dem Igelkopfschiff in Dok. 13, 16, 18, 19. In den Darstellungen, in denen sein Bild erscheint, wird der Grabherr in stehender Haltung gezeigt. Unklar ist die Haltung des Grabherrn in Dok. 20.

[47] Andere Übersetzungsvorschläge von *sšȝ=n nfr* sind: Erman, Reden, Rufe und Lieder, 55: unverständlich; Montet, Scènes, 352: „Le temps (?) est beau"; Junker, Gîza IV, 59: „Wir fahren gut".
[48] Mir nicht zugänglich.

Die Fahrt geht zum „(Schönen) Westen" (Dok. 11, 12, 18) und zu den „Schönen Stätten inmitten der Wohlversorgten (*swt nfrwt m-m jm3ḫw*)" (Dok. 15). An zwei Stellen ist die Fahrt mit einer Fahrt zum „Opfergefilde" verbunden (Dok. 15, 16). Einmal wird als Zeitpunkt der Reise das „Große Fest" *(ḥb wr)* genannt, das in den Festlisten der Mastabas des Alten Reiches zwischen dem Sokarfest und dem Großen Brandfest liegt[49].

In allen Fällen handelt es sich bei den Schiffsfahrten um eine Totenfahrt. Es steht der Wunsch im Vordergrund, den richtigen Fahrweg einzuschlagen. Dazu heißt es in Dok. 16: „Halte nach Backbord (/ links/ Osten) bei der Bergfahrt!" und (b) „Halte nach Steuerbord (/ rechts/ Osten) bei der von dir eingeschlagenen Fahrtrichtung!" An anderer Stelle wird auf die richtige Richtung und die gute Fahrt verwiesen: „Der Kanal des Westens. Es ist die richtige Richtung!" (Dok. 10); „Wir steuern gut (d.h. in die richtige Richtung)!" (Dok. 18).

2.3 Schiffe mit Igelkopfbug im Papyrusdickicht.

21 Ii-nefret, Giza, jetzt Karlsruhe H 1050

Lit.: PM III^2, 299; W. Schürmann, Die Reliefs aus dem Grab·des Pyramidenvorstehers Iinefret, 1983, 31-32, Tf. 6; Droste zu Hülshoff, Igel, 114, Nr. 66, Taf. 4

Datierung: Ende 5. Dynastie

Schiff mit Igelkopfbug bei der Vogeljagd im Papyrusdickicht. Der Verstorbene geht zusammen mit seiner Frau der Vogeljagd nach. Das Schiff wird von einer Mannschaft gerudert. Dem Schiff des Grabherrn fährt ein kleines Boot voraus, von dem aus die Nilpferdjagd betrieben wird. Aufgrund seiner Bugform könnte es sich bei dem vorausfahrenden Schiff der Nilpferdjäger ebenfalls um ein Igelkopfschiff handeln. Ein *š3bt*-Schiff mit dem im Schiff sitzenden Grabherrn wird in die entgegengesetzte Richtung auf das Papyrusdickicht gestakt.

22 Achtihotep, Saqqara, jetzt Louvre E 10958

Lit.: PM III^2, 635 (2); Ziegler, Mastaba d'Akhethetep, 132; Droste zu Hülshoff, Igel, 113, Nr. 65

Datierung: Ende 5. Dynastie

Boot mit Igelkopfbug bei der Nilpferdjagd im Papyrusdickicht. Die Ruder liegen im Boot. Keine Beischrift.

23 Chnumhotep, Saqqara, jetzt Berlin 14101

Lit.: PM III^2, 579; Wreszinski, Atlas III, Tf. 104 A; Droste zu Hülshoff, Igel, 113, Nr. 64, Tf. 4

Datierung: Ende 5. Dynastie

Boot mit Igelkopfbug bei der Nilpferdjagd im Papyrusdickicht.

[49] R.A. Parker, The Calendars of Ancient Egypt, SAOC 26, 1950, 36.

Zusammenfassung
Die Schiffe von Dok. 21 bis 23 mit Igelkopfbug werden zur Ausfahrt ins Papyrusdickicht verwendet. Die Verwendung eines Igelkopfschiffs für Fahrten ins Papyrusdickicht stellt eine große Ausnahme dar. Denn gewöhnlich wird der Grabherr auf einem *šȝbt*-Schiff bei seiner Fahrt durch das Papyrusdickicht gezeigt[50]. Bei Ii-nefret (Dok. 21) fährt dem Schiff mit Igelkopfbug ein *šȝbt*-Schiff mit dem in einem Sitz ruhenden Grabherrn entgegen.

2.4 Weitere Schiffe mit Igelkopfbug
24 Opfertafel des Anch-udjes, Gizeh, jetzt Louvre E 25369
Lit.: PM III^2, 298; J. Vandier, in: RdE 11, 1957, 149ff., Tf. 11; M. Mostafa, Untersuchungen zu Opfertafeln im Alten Reich, HÄB 17, 1982, 125f., Tf. 31; Droste zu Hülshoff, Igel, 114, Nr. 67, Tf. 5
Datierung: Ende 5. bis Anfang 6. Dynastie
Zwei Schiffe ohne Segel und Ruder, aber mit Steuerruder. Das *vordere* ist ein Schiff mit Igelkopfbug, das hintere ein *šȝbt*-Schiff. In beiden Schiffen sitzt der Grabherr unter einem Baldachin.

25 Opferbecken des Sechentiu-kai, Abydos, jetzt Kairo CG 1353
Lit.: Borchardt, Denkmäler des Alten Reiches I, 24f., Tf. 6; Mostafa, op.cit., 124, Tf. 31; Droste zu Hülshoff, Igel, 115. Nr. 68, Abb. 52
Datierung: 6. Dynastie
Opferbecken, auf dessen Beckenrand vier Boote abgebildet sind, von denen eines ein Schiff mit Igelkopfbug und ein zweites ein *šȝbt*-Schiff ist. Die Reihenfolge der Boote ist unbestimmt, da es sich um ein Rundumbild handelt. Ein Bild des Grabherrn fehlt.

Zusammenfassung
Das Wasser der Opferbecken symbolisiert ein Gewässer, auf dem der Verstorbene bei einer Totenfahrt fährt. Ein Ziel wird nicht genannt.

2.5 Schiffe mit Igelkopfbug auf der Werft
26 Ka-chent, Hammamia (A.3)
Lit.: PM V, 7 (18); A. El-Khouli/ N. Kanawati, The Old Kingdom Tombs of El-Hammamiya, 1990, 66 (Grab A.3; Ostwand, Section C), Tf. 69.
Datierung: Frühe 5. Dynastie[51]
Der Grabherr und seine Frau Chentkaus besichtigen Arbeiten auf der Werft. Im obersten Register wird die Konstruktion eines Igelkopfschiffs gezeigt.

[50] Vgl. die Liste bei Junker, Gîza V, 71.
[51] Baud, Famille Royale, 598: Später eingerichtet als das Grab des Ka-chent (A.2); s.o. Dok. 14.

27 Nefer und *Kahay*, Saqqara
Lit.: PM III^2, 640 (3); Moussa/Altenmüller, Nefer and Ka-hay, Tf. 19, 23; Droste zu Hülshoff, Igel, 101, Nr. 52a, Tf. 4; N. Dürring, Materialien zum Schiffbau im Alten Ägypten, ADAIK 11, 1995, Tf. 9 (B 10)
Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie
Ein Schiff mit Igelkopfbug auf der Werft. Der Rumpf wird gekrümmt.

28 Chunes, Zawiet el-Meitin
Lit.: PM IV, 135 (9); LD II, 108; A. Varille, La tombe de Ni-Ankh-Pepi, MIFAO 70, 1938, 15 Abb. 5; Dürring, op.cit., Tf. 9 (B 13); Droste zu Hülshoff, Igel, 115, Nr. 69, Abb. 53
Datierung: Ende 5. Dynastie
Ein Schiff mit Igelkopfbug auf der Werft. Der Rumpf wird gekrümmt, der Igelkopfbug befindet sich noch in der Herstellung.

Zusammenfassung
Von insgesamt 17 Werftszenen des Alten Reiches stellen nur drei die Konstruktion eines Igelkopfschiffs dar[52]. Einige Werftszenen zeigen auch den Bau von *šȝbt*-Schiffen, die das Pendant zu den Igelkopfschiffen sind[53].

2.6 Schleppschiffe mit Igelkopfbug
29 Nianchchnum, Saqqara
Lit.: PM III^2, 642 (3); Moussa/ Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, 52, Tf. 7, Tf. 12; Droste zu Hülshoff, Igel, Nr 54a
Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie.
Zwei Schleppschiffe in der Sargprozession des Nianchchnum, davon eines ein *šȝbt*-Schiff, das andere ein Igelkopfschiff. Das Igelkopfschiff fährt an *hinterer* Stelle (vgl. Dok. 30).

30 Chnumhotep, Saqqara
Lit.: PM III^2, 642 (2); Moussa/ Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, 47, Tf. 6, 8; Droste zu Hülshoff, Igel, Nr. 54b
Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie
Zwei von Ruderern voran bewegte Schleppschiffe in der Sargprozession des Chnumhotep, ähnlich wie bei Nianchchnum ein *šȝbt*-Schiff und ein Igelkopfschiff. Das Schleppschiff mit Igelkopfbug befindet sich an *vorderer* Stelle (vgl. Dok. 29).

[52] Junker, Gîza V, 71 mit einer Kurzliste; N. Dürring, Materialien zum Schiffbau im Alten Ägypten, ADAIK 11, 1995, 170-171, Tf. 9 (unvollständig).

[53] Moussa/Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, 74, Tf. 20-21, Abb. 8; Epron/Wild, Ti II, Tf. 128; LD Erg., Tf. 36 = S. Hassan, Giza IV, 1943, 110, Abb. 57 (Sechemkare); Duell, Mereruka, Tf. 150, 152. Weitere *šȝbt*-Schiffe auf der Werft ohne die entsprechenden Beischriften finden sich bei: Petrie, Medum, Tf. 11 (Rahotep); Smith, Sculpture, Tf. 49b (Chuienre); Duell, Mereruka, Tf. 152; LD II, 108 (Chunes).

Zusammenfassung

Im Konvoi der Schleppschiffe, die die Sargboote des Nianchchnum und Chnumhotep ziehen, nehmen die Schiffe mit Igelkopfbug einmal die hintere (Dok. 29) und einmal die vordere Position (Dok. 30) ein. In beiden Fällen werden die Igelkopfschiffe bei einer Ritualfahrt eingesetzt.

2.7 Transportschiffe mit Igelkopfbug

31 Ti, Saqqara

Lit.: PM III^2, 470 (9); Epron/ Daumas, Ti I, Tf. 19 und 24; Droste zu Hülshoff, Igel, 102, Nr. 53a, Abb. 44

Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie

Vier hintereinander fahrende Ruderschiffe mit Gütern aus Oberägypten. Ihre Ankunft wird vom Grabherrn inspiziert. Das letzte Schiff der Reihe besitzt einen Igelkopfbug. Es transportiert Geflügel und Wüstenwild. Die Beischrift lautet: *wdj r t3 jwt m šmᶜj* - „Anlanden. Kommen aus Oberägypten."

32 Nianchchnum und Chnumhotep, Saqqara

Lit.: PM III^2, 642 (10); Moussa/ Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, 106, Tf. 41b, Abb. 14; H. Altenmüller, in: SAK 4, 1976, 3, Abb. 1; Droste zu Hülshoff, Igel, 104, Nr. 54, Abb. 45

Datierung: Mitte bis Ende 5. Dynastie

Sechs Salbenschiffe, die unterschiedliche Buge aufweisen. Es folgen von rechts nach links die folgenden Bugformen: (1) Kuhkopf mit lyraförmigem Gehörn, (2) Kuhkopf mit kurzem Gehörn, (3) Hasenkopf, (4) und (5) Lotosblüte, (6) zurückgewendeter Igelkopf. Die Schiffe weisen Aufbauten auf, in denen Salben verschiedener Provenienz und verschiedener Sorten aufbewahrt sind. Die Namen der Salben sind in einer Liste unter den Schiffen aufgezeichnet.

Zusammenfassung

Die Schiffe mit Igelkopfbug bilden bei den Transportschiffen jeweils den Abschluss der Konvois. Das Transportschiff mit Igelkopfbug aus dem Grab des Ti (Dok. 31) fährt in einer Ruderfahrt stromabwärts und hat eine Herkunft aus Oberägypten.

2.8 Schiffsmodelle mit Igelkopfbug

33 Schiffsmodelle mit Igelkopfbug aus Elephantine

Lit.: G. Dreyer, Elephantine VIII, Der Tempel der Satet, AV 39, 1986, 76-79 und 118-121 (Katalog Nr. 202-243), Taf. 37-39; vgl. Droste zu Hülshoff, Igel, 117, Nr. 72, Tf. 6

Datierung: 5./ 6. Dynastie

Zahlreiche Schiffsmodelle mit Igelkopfbug sind im Satet-Heiligtum in Elephantine als „ex-voto" niedergelegt worden. Sie bestehen zum größten Teil aus Fayence, einige sind aus Ton

hergestellt. Insgesamt wurden 19 vollständige, 16 große und 74 kleine Fragmente gefunden. G. Dreyer kann die Anzahl der gefundenen Schiffsmodelle auf etwa 80 Exemplare hochrechnen. Die Beigaben sind in die 5./ 6. Dynastie datiert.

34 Schiffsmodell mit Igelkopfbug aus Abydos: Oxford, Ashm. Museum E 74
Lit.: W.M.Fl. Petrie, Abydos II, 1903, 28, Nr. 241; vgl. Dreyer, op.cit., 53 (Nr. 241), 77.
Datierung: 5./ 6. Dynastie
Das Schiffsmodell aus Fayence stammt aus dem Tempelbezirk von Abydos.

35 Schiffsmodelle mit Igelkopfbug aus Dahschur
Lit.: A. Fakhry, The Monuments of Sneferu at Dahshur II, Part II, 1963, 14, Tf. 49; Droste zu Hülshoff, Igel, 116, Nr. 71, Tf. 6; Dreyer, op.cit., 78
Datierung: 5./ 6. Dynastie
Fünf Fragmente von Igelkopfschiffen aus Ton.

36 Schiffsmodell mit Igelkopfbug, jetzt Stockholm, Medelhavsmuseet Nr. 10020
Lit.: Droste zu Hülshoff, Igel, 116, Nr. 70, Tf. 6; Dreyer, op.cit., 78
Datierung: 5./ 6. Dynastie
Ein Igelkopfschiff unbekannter Herkunft aus Sandstein. Seine ursprüngliche Länge kann bei ca. 20 cm gelegen haben, erhalten sind 7,7 cm.

2.9 Zusammenfassung der Abschnitte (2.1) bis (2.8)
Die Bilder der Fahrt mit dem Igelkopfschiff sind in den frühen Gräbern des Alten Reiches im Eingangsbereich der Kultkammer angebracht worden. Sie stehen zu dieser Zeit innerhalb der Wandregister der Grabdekoration meist in einer oberen Position, fast immer direkt unter der Decke. Besonders bevorzugt wird der Patz über der Tür (Dok. 1, 2, [3], 5, 10, 11, 17) oder neben dem Eingang des Grabes (Dok. 13). Gelegentlich sind in früher Zeit die Schiffsbilder unabhängig von Eingang im oberen Abschnitten der Grabwand verzeichnet (Dok. 4). Erst in einer späteren Epoche werden die Darstellungen in die unteren Register der Wand verlegt, wo sie seit der Mitte der 5. Dynastie weitgehend regelmäßig stehen. Eine frühe Ausnahme liefert das Grab des Kapunesut/ Kai in Giza, wo bereits in der 4. Dynastie die Schiffsfahrt in einem unteren Register beobachtet werden kann (Dok. 12).

Die Bezeichnung des Igelkopfschiffs ist *ḥnt*[54]. Diese Bezeichnung kann aus der Beischrift zu einer Darstellung des Igelkopfschiffs bei Seneb (Dok. 4) sowie aus den Reden

[54] In Moussa/Altenmüller, Nianchchnum und Chnumhotep, 91 habe ich bei der Besprechung der Darstellung von Dok. 15 die für das Igelkopfschiff verwendete Schiffsbezeichnung *ḥnt* mit *ḥntj* – „Tier mit Stacheln" (Wb III, 121:15) zusammengebracht und *ḥntj* – „Schiff mit Igelkopfbug" gelesen. Dieser Auffassung folgen: Meeks, Année lexicographique, 77.2740 (*ḥntj*); D. Kessler, in: ZÄS 114, 1987, 83 (*ḥntj*); Jones, Nautical Titles and Terms, 142: 53 (*ḥnty*); R. Hannig, Die Sprache der Pharaonen, 1995, 573 (*ḥntj*); Dürring, Materialien zum Schiffbau, 143 (*ḥntj*). Da das *š3bt*-Schiff als Femininum gebildet ist, dürfte auch hier beim Igelkopfschiff ein Femininum, eben *ḥnt*, vorliegen, wie bereits Junker, Gîza V, 64 gesehen hat.

und Rufen zur Fahrt der Schiffe bei Fetekta (Dok. 7) und Nianchchnum und Chnumhotep (Dok. 15) erschlossen werden.

Bemerkenswert ist, dass die Schiffe mit Igelkopfbug meist im Verband mit einem anderen Schiff fahren. In der älteren Zeit besteht der Konvoi fast immer aus einem Schiffsverband von zwei Schiffen, von denen das eine ein Igelkopfschiff (*ḥnt*), das andere ein *šȝbt*-Schiff ist. Beide Schiffe haben die gleiche Ausrüstung. Sie fahren sowohl als Segelschiff, als auch als Ruderschiff. Die gleichartige Verwendung von Schiffen mit Igelkopfbug und von Schiffen mit Papyrusbündelbug als Reiseschiffe des Grabherrn lässt erkennen, dass der Igelkopfbug des *ḥnt*-Schiffs keine spezielle apotropäische Bedeutung besitzt. Der Igelkopfbug dient zur Kennzeichnung des *ḥnt*-Schiffs, in gleicher Weise wie der zusammengebundene Papyrusbündelbug ein besonderes Kennzeichen des *šȝbt*-Schiffs ist. Als Kennzeichen für das *ḥnt*-Schiff hat der Igelkopf an der Spitze des Schiffbugs keine besondere magisch apotropäische Funktion.

ḥnt-Schiff und *šȝbt*-Schiff sind für den Grabherrn von gleicher außerordentlicher Bedeutung. Dies dürfte einer der Gründe dafür sein, dass die Herstellung der Igelkopfschiffe auf der Werft, ähnlich wie bei den *šȝbt*-Schiffen, in den Grabdarstellung des Alten Reiches wiederholt gezeigt wird (Dok. 26-28).

Die Beischriften zu den Szenen, in denen das Igelkopfschiff vorkommt, lassen erkennen, dass die Schiffe mit Igelkopfbug bei der Fahrt des Verstorbenen in den Jenseitsbereich eingesetzt werden (Dok. 1-20; vgl. Dok. 24-25). Die angesteuerten Zielorte sind das „Opfergefilde" (Dok. 1, 2, 15, 16), der „(Schöne) Westen" (Dok. 4, 9, 18) und die „Schönen Stätten inmitten der Wohlversorgten" (Dok. 15). Die Schiffe kommen aus einem Bereich der Hathor (Dok. 7) oder fahren in einen solchen hinein (Dok. 9).

Die aufgezeichneten Reden und Rufe beziehen sich fast ausschließlich auf das Einhalten des richtigen Kurses. Die Beischriften nennen den „guten Fahrweg!" (*wȝt nfrt*; Dok. 15), „die richtige Richtung" (*tp nfr pw*; Dok. 9, 11), geben Hinweise auf das Einhalten des Kurses (*jrj sbȝjt*; Dok. 7), beziehen sich auf Wünsche für eine gute Fahrt (*sšȝȝ=n nfr*; Dok. 18) und kündigen das Ziel an, das man ansteuert (*sḏm jr ... (?)*; Dok. 4), bzw. den Ort, an dem man glücklich landet (*tȝ hȝw ḥr=f*; Dok. 5).

Nur in Ausnahmefällen werden die Igelkopfschiffe bei Fahrten ins Papyrusdickicht eingesetzt (Dok. 21-23)[55]; selten kommen sie als Schleppschiffe bei der Westfahrt des Sargboots vor (Dok. 29-30); ganz ungewöhnlich ist ihre Verwendung als Transportschiff für spezielle Lasten (Dok. 31-32).

3 Spezielle Funktionen des Schiffs mit zurückgewendetem Igelkopfbug

3.1 Die Position der Igelkopfschiffe im Schiffsverband

Aus der Zusammenschau der Dokumente ergibt sich, dass die Igelkopfschiffe meist zu einem Konvoi gehören, der fast immer aus zwei Schiffen besteht, von denen das eine mit

[55] In den meisten Fällen sind die Szenen der Fahrt im Papyrusdickicht mit dem *šȝbt*-Schiff verbunden.

und das andere ohne Igelkopfbug versehen ist. Bei den Konvois aus Segelschiffen fahren die Schiffe mit Igelkopfbug gewöhnlich an der Spitze (Dok. 5, 7, 9), nur einmal, bezeichnenderweise beim Übergang von der Ruder- zur Segelfahrt, befindet sich das Igelkopfschiff am Ende des Konvois von zwei Segelschiffen (Dok. 6)[56]. Bei den Fahrten mit dem Ruderschiff dagegen befindet sich das Igelkopfschiff gewöhnlich am Ende des Konvois (Dok. 12, 14, 16, 18, 19, 20) und nur ganz selten an der Spitze (Dok. 15, 17). Überraschenderweise nehmen die Igelkopf-Ruderschiffe unter den Ruderschiffen auch dann noch die letzte Stelle ein, wenn der Schiffskonvoi aus vier (Dok. 31) oder sechs Ruderschiffen (Dok. 32) besteht.

Die allgemeine Position der Schiffe mit Igelkopfbug in den Konvois der Jenseitsfahrten ist daher in der Weise zu bestimmen, dass die Igelkopf-Segelschiffe an der Spitze, die Igelkopf-Ruderschiffe dagegen am Ende eines Konvois fahren. Diese unterschiedliche Position von Segel- und Ruderschiffen dürfte eine wichtige Aussage über die Fahrt der Schiffe enthalten.

3.2 Das Schiff mit Igelkopfbug bei der Hinfahrt und bei der Rückfahrt

Die einfachste Erklärung für die unterschiedliche Anordnung der im Konvoi fahrenden Igelkopfschiffe und *šȝbt*-Schiffe ist die, dass es sich bei diesen Fahrten um eine Hin- und eine Rückfahrt handelt. Die Hinfahrt erfolgt gewöhnlich unter Segeln, die Rückreise als Ruderfahrt.

Das eigentliche Ziel der Fahrten der Schiffe mit Igelkopfbug ist der Jenseitsbereich. Gegen diese Ansicht könnte die Darstellung aus dem Grab des Kaninisut (Dok. 2) sprechen, bei der die Hinfahrt unter Segeln als ein „Kommen aus Buto (*Dp*) und Fahren zum Opfergefilde" und die Rückfahrt mit dem *šȝbt*-Ruderschiff als „Fahren nach Heliopolis (*Jwnw*)" betitelt wird (Abb. 1). Doch auch hier dürfte auf eine Jenseitsfahrt Bezug genommen worden sein. Denn die Reise des Kaninisut führt von der Deltastadt Buto, der heiligen Stadt der Landesgöttin *Wȝḏjt*[57], hin zum mythischen Opferfeld, das am Nachthimmel gedacht ist, und von dort wieder zurück in den irdischen Bereich nach Heliopolis (*Jwnw*), der heiligen Stadt des Sonnengottes[58]. Die Orte der Abfahrt und der Ankunft der Reise liegen auf der Erde, der Zielpunkt aber ist ein am Himmel vorgestellter mythischer Bereich.

In der Zusammenschau der Denkmäler lässt sich Deutung von einer Totenfahrt der Schiffe von „Buto" zum „Opfergefilde" und zurück nach „Heliopolis" nicht systematisieren. Allerdings ist zu erkennen, dass in mehreren Darstellungen die Fahrt mit dem Igelkopfschiff und mit dem *šȝbt*-Schiff zum „Opfergefilde" hin führt (Dok. 1, 2, 15, 16) und dass die Fahrt zum „Opfergefilde" sowohl mit dem führenden Igelkopfschiff, als auch mit dem in die entgegengesetzte Richtung fahrenden *šȝbt*-Schiff verbunden ist. Nicht auszuschließen ist daher die Annahme, dass unter der Bezeichnung „Opfergefilde" allgemein ein Bereich am Himmel zu verstehen ist, der sowohl während der Nacht, als auch

[56] Sie nehmen einmal in einem Dreier-Konvoi eine Mittelposition ein (Dok. 8).

[57] K. Zibelius, Ägyptische Siedlungen nach Texten des Alten Reiches, TAVO B/19, 1978, 259-261.

[58] Zibelius, op.cit., 19-22.

während des Tages erreicht wird. In der Erweiterung des Aktionsradius der beiden Fahrten könnten unter diesen Gegebenheiten die beiden Fahrten einerseits als Nachtfahrt des Grabherrn über den nächtlichen Himmel und andererseits als Fahrt des Grabherrn über den Tageshimmel aufgefasst werden. Einen indirekten Hinweis auf eine solche Vorstellung von einer Fahrt des Grabherrn im Schiff über den Nacht- und über den Tageshimmel liefert der Anbringungsort der Szenen, der in den ältesten Dokumenten von Gize oben an der Wand, unmittelbar unter der Decke, also in den „himmlischen Regionen" der Kultkammer liegt (Dok. 1, 2, [3], 5, 10, 11, 13). Sollte diese Deutung zutreffen, stellt sich die Frage: Welche Bedeutung für den Grabherrn hat das Schiff mit Igelkopfbug?

3.3 Das Schiff mit Igelkopfbug als Schiff für die Nachtfahrt des Grabherrn

Zur Klärung der Verhältnisse trägt der Umstand bei, dass in den Grabdarstellungen des Alten Reiches die Fahrt über den Himmel in zwei Schiffen in Gestalt eines Zweierverbands durchgeführt wird. Die beiden Schiffe eines Verbands fahren in die gleiche Richtung, eines der beiden Schiffe ist stets das Igelkopfschiff, das andere das *šȝbt*-Schiff. Nur in den frühen Dokumenten wird auf die Darstellung eines solchen Schiffskonvois verzichtet und werden die Schiffe in einem einzelnen Register als Einzelschiffe abgebildet (Dok. 1, 2, [3], 4, 10, 11).

Bei der Darstellung der in die gleiche Richtung fahrenden Schiffe des üblichen Zweierkonvois fällt auf, dass die unterschiedlich gestalteten Schiffe je nach Fahrtrichtung eine unterschiedliche Position aufweisen. Bei der Segelfahrt übernimmt das Igelkopfschiff die Führung, bei der Ruderfahrt fährt das *šȝbt*-Schiff an der Spitze. Hält man der Vorstellung von einer Fahrt über den Tag- und über den Nachthimmel fest, wird man daher annehmen müssen, dass das eine Schiff für die Nachtfahrt des Grabherrn und das andere für die Tagfahrt vorgesehen ist und dass beide Schiffe im Schiffskonvoi gemeinsam über den Nachthimmel und über den Taghimmel hinwegfahren. Bei diesem Sachverhalt ergibt sich die These, dass es sich bei den beiden Schiffen des Schiffsverbands der Privatgräber des Alten Reiches um reduzierte Formen der Abendbarke und Morgenbarke handelt, die aus dem königlichen Bereich unter ihren Namen *mskt*t (Abendbarke/ Nachtbarke) und *mꜥnḏt* (Morgenbarke/ Tagesbarke) bekannt sind und die ebenfalls gemeinsam nebeneinander auftreten[59].

Ein gutes Beispiel für die Gemeinsamkeit der beiden Schiffe liefert der Palermostein, wo im Zusammenhang mit einer Stiftung des Neferirkare an sein Sonnenheiligtum eine „Nachtbarke und Tagesbarke" aus Kupfer zu gleicher Zeit gestiftet werden und damit klargestellt ist, dass auch die beiden Sonnenschiffe *mskt*t (Abendbarke/ Nachtbarke) und *mꜥnḏt* (Morgenbarke/ Tagesbarke) in einem Schiffsverband gemeinsam über den Himmel ziehen[60].

[59] R. Anthes versucht die Zweiheit der verschiedenen Schiffe in seinem Aufsatz zu den Sonnenbooten in den Pyramidentexten, in: ZÄS 82, 1957, 77-89 zu verallgemeinern und führt dazu mehrere Beispiele an.

[60] H. Schäfer, Ein Bruchstück altägyptischer Annalen, 1902, 41; K. Sethe, in: JEA 1, 1914, 236.

Eine archäologische Bestätigung für die Zweizahl der Schiffe und deren enge Zusammengehörigkeit liefert ein Fund aus dem Totentempel des Raneferef in Abusir, wo in einer Kammer des Totentempels des Königs zwei große Holzboote gefunden wurden, von denen das eine 3,87 m lang und 65 cm breit war. Die beiden Boote werden von M. Verner als *msktt* (Abendbarke/ Nachtbarke) und *mᶜnḏt* (Morgenbarke/ Tagesbarke) gedeutet[61]. Sehr wahrscheinlich sind die im Heiligtum des Raneferef gefundenen beiden Boote mit zwei Booten identisch, deren Existenz aus den Abusir-Papyri des Raneferef bekannt ist[62].

Die Zweizahl der Schiffe, über die der nichtkönigliche Grabherr verfügt und von denen das eine ein Schiff mit Igelkopfbug und das andere ein *šȝbt*-Schiff ist, hat ihr direktes Vorbild in der Zweizahl der beiden Sonnenschiffe *msktt* (Abendbarke/ Nachtbarke) und *mᶜnḏt* (Morgenbarke/ Tagesbarke) des königlichen Bereichs. Die beiden Sonnenschiffe fahren, wie der archäologische Befund und der Palermostein, aber auch die Pyramidentexte nahe legen[63], im Konvoi über den Nachthimmel und bei der Rückfahrt über den Tageshimmel, wobei der König den Wunsch äußert, an der Fahrt auf den beiden Sonnenschiffen teilzunehmen[64]. Diese Fahrt des Königs in der Sonnenbarke könnte dann auch den Prototyp für die Fahrt mit dem Igelkopfschiff und dem *šȝbt*-Schiff geliefert haben. Daraus lässt sich die folgende These ableiten:

Das Igelkopfschiff ist ein Schiff für die Nachtfahrt des Grabherrn. Es übernimmt während der Nacht die Führung in dem aus Nachtschiff und Tagschiff bestehenden Verband von zwei Schiffen. Während des Tages steht umgekehrt das šȝbt-Schiff an der Spitze des Konvois.

Das direkte Vorbild für die Tag- und Nachtfahrt des Grabherrn ist die Jenseitsfahrt des Königs in der Morgen- und Abendbarke. Das königliche „Dekorum" der unmittelbaren Teilnahme an der Tag- und Nachtfahrt des Sonnengottes bleibt beim Privatmann allerdings ausgespart, obwohl routenmäßig der gleiche Zyklus zugrunde liegen dürfte[65].

3.4 Der Grabherr im Igelkopfschiff und im šȝbt-Schiff

Obwohl der Grabherr fast immer in beiden Schiffen des Konvois gezeigt wird, gehört er zum führenden Schiff und steigt am Ende der Reise vom führenden Schiff auf das nachfolgende Schiff um. In diesem Sinne ist zu erklären, dass das Bild des Grabherrn gelegentlich im hinteren Schiff fehlt (Dok. 13, 16, 18). Die dennoch in der Mehrzahl der Fälle beobachtete Anwesenheit des Grabherrn sowohl im vorderen als auch im hinteren Schiff könnte mit der prospektiven Erwartung der Weiterfahrt auf dem hinteren Schiff zusammenhängen.

[61] M. Verner, in: U. Luft (Hg.), The Intellectual Heritage of Egypt, Fs L. Kakosy, Studia Aegyptiaca 14, 1992, 592-594.

[62] P. Posener-Kriéger, in: S. Schoske (Hg.), Akten des 4. Internationalen Ägyptologenkongresses, Beihefte SAK 4, 1991, 171.

[63] Z.B. PT [262] 335-336.

[64] Vgl. H. Altenmüller, in: Hommages à François Daumas, 1986, 1-15.

[65] Bemerkenswert ist, dass die frühen Darstellungen dieser Fahrt sich in Gräbern von Angehörigen der Königsfamilie befinden: Dok. 1, 2, 4,10, 11, 12, 13.

Der Schiffswechsel von der Tagfahrt zur Nachtfahrt ist bei Nefer und Kahay (Dok. 6) einmal im Bild zu sehen. Dort sind zwei Schiffe dargestellt, von denen das an der Spitze befindliche Schiff ein Schiff ohne Igelkopfbug ist, während das hintere Schiff einen Igelkopfbug aufweist. Das vordere Schiff ist die Tagesbarke am Ende ihrer als Ruderfahrt durchgeführten Tagfahrt, das hintere ist die Nachtbarke, die für die Nachtfahrt unter Segel ausgerüstet wird. Das Ereignis wird in der folgenden Weise dargestellt: Die Matrosen ziehen beim vorderen Schiff ohne Igelkopfbug die Segel nach oben und rüsten es für die Nachtfahrt des Grabherrn um. Die Ruder der soeben beendeten Tagfahrt sind noch nicht eingezogen. Das dahinter befindliche zweite Igelkopfschiff ist aufgetakelt und steht jetzt abfahrtbereit unter Segeln im Fluss. Soeben wird der Anker gelichtet, so dass die Nachtfahrt beginnen kann.

Obwohl diese Szene keine Beischriften aufweist, ist die Bildaussage eindeutig. Das Ruderschiff (ohne Igelkopf) hat das Ende der Tagfahrt (im Westen des Himmels) erreicht und wird nun für die Weiterfahrt am Nachthimmel umgerüstet.

3.5 Die Tag- und Nachtfahrt des Grabherrn im Segel- bzw. Ruderschiff

Bei der Verteilung der Schiffe mit und ohne Igelkopfbug auf die Phasen der Nacht- und Tagfahrt des Grabherrn, ergibt sich nun aber das gravierende Problem, dass die Bilder der Westfahrt so angelegt sind, dass sie eine Fahrt zeigen, deren Fahrweg nicht von West nach Ost oder von Ost nach West gerichtet ist, sondern – bedingt durch die Ausrüstung der Schiffe mit Segel und Ruder – als eine Fahrt von Nord nach Süd (Segelfahrt) bzw. von Süd nach Nord (Ruderfahrt) angesehen werden muss. Die etwas komplizierten Verhältnisse können jedoch auf einen einfachen Nenner gebracht werden (Abb. 4): Die Segelschiffe der Nachtfahrt fahren in der ‚Bergfahrt' nach Süden (im Text nach Westen) und die Ruderschiffe der Tagfahrt in einer ‚Talfahrt' nach Norden (vorgestellt im Osten).

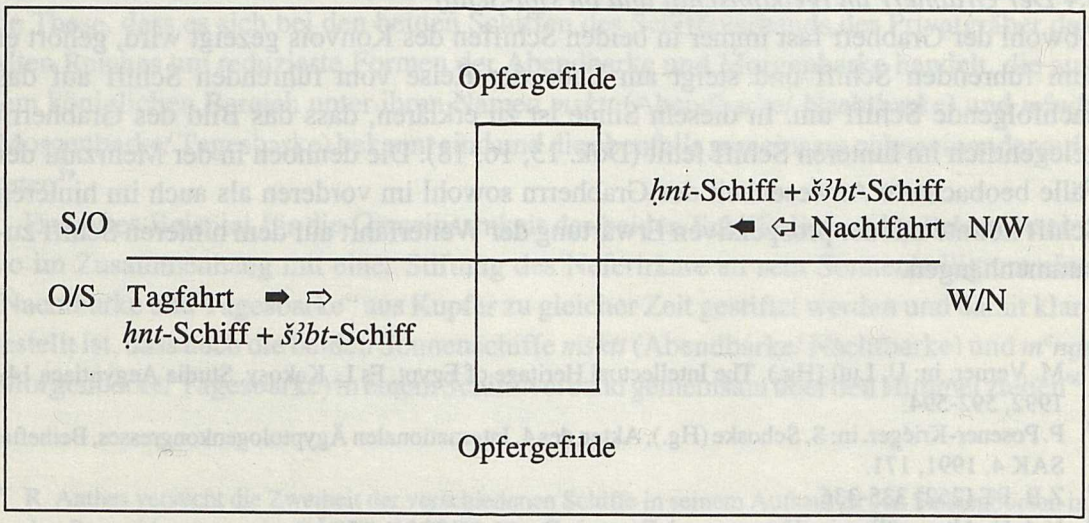


Abb. 4: Die Tag- und Nachtfahrt im *šȝbt*-Schiff und *ḥnt*-Schiff

Eine plausible Erklärung für diese im Grunde widersprüchliche Anordnung („Nord-Süd" statt „West-Ost" und „Süd-Nord" statt „Ost-West") liefert die Annahme, dass die Westfahrt des Grabherrn auf das natürliche Vorbild der Nilschifffahrt zurückgreift und der „himmlische Nil" in gleicher Weise wie der „irdische Nil" als mit Segelschiffen bzw. mit Ruderschiffen befahrbar vorgestellt wird. Der Verstorbene bewegt sich auf diesem „himmlischen Nil" (während der Nachtfahrt) zwar von Westen nach Osten, in Wirklichkeit in der Nacht aber auf einer Fahrt von Norden nach Süden. Desgleichen wird die Tagfahrt von Osten nach Westen als eine Fahrt von Süden nach Norden vorgestellt.

Eine derartige Projektion des irdischen Vorbilds auf den nächtlichen Himmel könnte dadurch gefördert worden sein, dass am Nachthimmel zwischen einem Nordhimmel und einem Südhimmel unterschieden wurde, dessen Trennband der „ekliptikale Streifen" ist[66]. Doch lässt sich, naheliegender, ebenso annehmen, dass der Grabherr seine Nachtfahrt bei den Zirkumpolarsternen im Norden beginnt, im Igelkopfschiff auf dem „himmlischen Nil" nach Süden zieht und am Morgen während der Tagfahrt von Süden nach Norden auf dem „himmlischen" Nil wieder zurück nach Norden fährt. Als südlicher Punkt der Nachtfahrt käme das Kataraktengebiet in Betracht, wo seit alter Zeit die Quellen des Nils vermutet werden[67], als nördlicher Bezugspunkt stellt das im Osten liegende Heliopolis (vgl. Dok. 2) eine plausible Lösung dar.

Sollte diese einfache Vorstellung von der nächtlichen Fahrt des Grabherrn zutreffen, ergibt sich eine einleuchtende Erklärung für die zahlreichen Votivgaben von Igelkopfschiffen im Heiligtum der Göttin Satet von Elephantine. Bei dieser Interpretation der Igelkopfschiffe darf man nämlich annehmen, dass die Modelle von Elephantine im Heiligtum der Satet niedergelegt wurden, weil an diesem Ort die Nachtreise des Toten ihren Abschluss findet und weil an diesem Ort die Auferstehung des Verstorbenen beim Herauskommen des Nils bei den Nilquellen von Elephantine direkt beobachtet werden kann. In diesem Sinn liefern die Igelkopfschiffe ein Zeugnis für den lebendigen Volksglaubens des Alten Reiches.

4 Zusammenfassung

Das Ergebnis der Untersuchung der Darstellungen der Schiffe mit zurückgewendetem Igelkopf und der damit verbundenen Beischriften lässt sich am Ende der Untersuchung folgendermaßen zusammenfassen.

Die Schiffe mit zurückgewendetem Igelkopf kommen nur im Alten Reich vor. Ihr Name ist *ḥnt*. Sie werden hauptsächlich für Jenseitsfahrten verwendet. Sie sind Teil eines Schiffsverbands, der aus zwei Schiffen, einem Nachtschiff und einem Tagesschiff, besteht. Die Führung im Schiffsverband ändert sich je nach der Tageszeit. Während der Nacht bildet das Igelkopfschiff die Spitze[68], während des Tages übernimmt das Schiff ohne Igelkopfbug,

[66] R. Krauss, Astronomische Konzepte und Jenseitsvorstellungen in den Pyramidentexten, ÄA 59, 1997, 14-66; vgl. 59, Abb. 5c.

[67] J. Yoyotte, in: Lexikon der ägyptischen Kultur, 1960, 184 (s.v. Nil); K.W. Butzer, in: LÄ IV, 506 s.v. Nilquellen.

[68] Das Igelkopfschiff *ḥnt* der Beamtengräber entspricht der *msktt*-Barke des königlichen Bereichs. Daher ist vielleicht nicht ausgeschlossen, dass der Name der *skt*-Barke, der auf dem Sarkophag des Minchaef

zumeist das *š3bt*-Schiff, die Führung. Der Grabherr ist Passagier des führenden Schiffs und steigt am Ende des jeweiligen Zeitabschnitts in das andere Schiff um. Die Bilder des Grabherrn in beiden Schiffen, die im Konvoi hintereinander fahren und die Präsenz des Grabherrn in zwei Schiffen zur gleichen Zeit vortäuschen, sind Bilder der prospektiven Erwartung der Vollendung des Tag- und Nachtzyklus, die sich durch die Fahrt in den beiden Schiffen vollzieht.

Nacht- und Tagesschiff sind Schiffe, die ihr direktes Vorbild im Sonnenglauben des Alten Reiches haben. Die Igelkopfschiffe repräsentieren unter diesen Schiffen speziell die Nachtseite des Sonnengottes[69], wobei der Igelkopf am Bug der Schiffe eine bisher nicht bekannte Form des nächtlichen Sonnengottes darstellen dürfte. Die Tagseite wird durch das zweite Schiff der Schiffskonvois angegeben, das in den frühen Bildern des Alten Reiches meist aus einem *š3bt*-Schiff besteht[70].

Die Bilder der Nachtfahrt des Grabherrn im Igelkopfschiff und der Tagfahrt im *š3bt*-Schiff sind religiös motiviert und beziehen sich auf Vorstellungen eines altägyptischen Jenseitsglaubens des frühen Alten Reiches. Mit diesen Bildern nicht zu verbinden sind Formulierungen der Opfergebete aus der 6. Dynastie, in denen für den Grabherrn eine Überfahrt im Schiff über den Himmel erbeten wird. Die Formeln lauten: „Er (der Grabherr) möge den Ehernen überqueren (*ḏ3j=f bj3*)“ (Bitte 30) und „Er möge aufsteigen zum großen Gott (*jꜥr=f n nṯr ꜥ3*)“ (Bitte 31)[71]. Der „Himmel“ wird in diesen formelhaften Texten *bj3* genannt.

H. Kees hat erkannt, dass die auf das „Überqueren des Himmels“ hinweisenden Formeln nicht eine erwünschte Überfahrt des Verstorbenen über den Himmel behandeln, sondern in Form einer Metapher wichtige Etappen des Bestattungsvorgang bezeichnen. Die als Himmelsüberquerung ausgedeuteten Phasen sind daher von ihm mit der Überfahrt des Sarges über den Fluss und mit dem Transport des Sargschlittenzugs in die Nekropole und zum Grab in Verbindung gebracht worden[72]. Nach seiner Ansicht besteht der Zweck des metaphorischen Vergleichs darin, die ritualgerechte Durchführung des Bestattungsvorgangs zu dokumentieren und dieses Ereignis für die Nachwelt dauerhaft festzuhalten.

aus der 4. Dynastie einmal neben dem *š3bt*-Schiff erscheint (W.St. Smith, in: JEA 19, 1933, 152, Tf. 22), und der auch in der Werft des Kaemanch genannt wird (Junker, Gîza IV, 74), ein anderer Name des Igelkopfschiffs ist. Zum *skt*-Schiff: Jones, Nautical Titles and Terms, 145, Nr. 68.

69 Vielleicht ist mit dieser speziellen „Nachtseite“ des Igels zu erklären, dass die Igel die „Antipoden“ des „Skarabäus“ sind. Der Igel ist unter diesem Aspekt ein Abbild des nächtlichen Sonnengottes, das seine natürliche Ergänzung im Cheper-Käfer hat, der als Skarabäus die Tagseite des Sonnengottes vertritt. Es wäre nicht verwunderlich, wenn der Igel in Heliopolis als eine Form des der Nachtphase zugeordneten Gottes Atum verehrt worden wäre.

70 Vgl. Junker, Gîza V, 69-71; s. auch Jones, Nautical Titles and Terms, 146, Nr. 71; Dürring, Materialien zum Schiffbau, 150.

71 Barta, Opferformel, 306: Bitte 29 bis 31; G. Lapp, Opferformel, S. 59-75 (Kapitel 8).

72 Vgl. Kees, Totenglauben, 109; Junker, Gîza VIII, 146; Wilson, in: JNES 3, 1944, 208f.; Barta, Opferformel, 306; Lapp, Opferformel, 66 § 106; Altenmüller, in: SAK 20, 1993, 7-8.